Neue Melolonthiden aus Usambara
aus der Sammlung des Herrn Dr. Julius Schulz

beschrieben von

E. Brenske.

---

1. *Melanocamenta rufina* n. sp.

Länge 6,5 mill., Breite 4,5 mill. ♀. Type 1122.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Kurz oval, dick, glänzend braunroth, oder gelbbraun mit etwas dunklerem Kopf, die Unterseite nur sehr schwach haarig, der *M. bomuana* m. ähnlich, aber kleiner, matter punktirt. Der Clypeus ist vorn deutlich gebuchtet, schwach gerandet, mit in der Mitte schwach gebogenem Querkiel und nach hinten gebogener Stirnnaht; der Clypeus ist dicht, die Stirn sperrig punktirt. Das Halsschild ist vorn tief gebuchtet, mit sehr schmalem, undeutlich abgesetztem Rande, die Vorderecken sind deutlich stumpf, die Hinterecken breit abgerundet, die Fläche ist sehr fein und matt punktirt. Die Flügeldecken sind sehr fein in Reihen punktirt, welche an der Stelle der Rippen etwas getrennter stehen. Das Pygidium ist breit, stark verjüngt, vor der Spitze mit deutlichem Längskiel. Die Hinterschenkel sind glatt, glänzend; die Hinterschienen sind kurz aber breit, glatt. Die Krallen sind schwach, an der Basis lappig, die Spitze stark einwärts gekrümmt. Der Fächer des Weibchens ist kurz, fast knopfförmig, mit 4 Blättern. Die Unterlippe ist vorn breit abgeplattet.

Die Gattung *Melanocamenta* wurde von mir in den Annales de Belgique 1899 p. 379 aufgestellt, das damals mir vorliegende Weibchen hatte einen 5-blättrigen Fächer, das hier vorliegende einen nur 4-blättrigen; auch bei einer dritten Art dieser Gattung, der *Melanocamenta Kolbei* n. sp.[1]) aus Deutsch-Ostafrika, ist der Fächer nur 4-blättrig. Ebenfalls gehört zu *Melanocamenta* die *Ablabera*

---

[1]) *Melanocamenta Kolbei* n. sp.:

Länge 7 mill., Breite 5 mill. Type 1123.

Schwarz, glänzend, mit rothem Hinterleib. Der Clypeus ist breiter, weniger dicht punktirt. Halsschild auf der Mitte fast glatt, an den Seiten sehr fein punktirt, die Flügeldecken grob punktirt. Das Pygidium ohne Längskiel.

apicalis Fåhr. Bohem. Ins. caffr. II, p. 117, und die von mir beschriebene *Ablabera bagamoyana* (Stett. E. Z. 1897, p. 106).

Der durchgreifendste Unterschied zwischen einer *Camenta* und einer *Ablabera* liegt ausschliesslich in der Bildung der Krallen; diese sind bei den *Camenta*-artigen Gattungen an der Sohle lappig, bei *Ablabera* aber glatt, mit einem Zähnchen an oder vor der Spitze. Uebrigens gehört die Mehrzahl der von Boheman beschriebenen *Ablabera*-Arten zu *Camenta*. Seine Gattung *Diplotropis* aber ist eine Ablaberide, die im Münchener Catalog fälschlich bei *Schizonycha* steht.

Mitracamenta nov. gen.

Kleine glänzende Form, der Fühler ist 10-gliedrig, das dritte Glied ist stark verlängert; der Fächer des ♂ ist 7-blättrig, ♀ fehlt. Der Clypeus ist vorn tief eingeschnitten mit feinem Querkiel. Die Unterlippe ist flach, ebenso das Kinn. Der Hautsaum an den Krallen ist kurz, die Krallenspitze lang, stark gebogen.

Neben *Hemicamenta* (Stett. E. Z. 1897, p. 103) zu stellen.

2. *Mitracamenta lineella* n. sp.

Länge 6 mill., Breite 3,5 mill. ♂. Type 1099.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Schwarz oder braun, schmal länglich-oval. Das auffallendste ist hier der tief gespaltene Clypeus, welcher sich nach vorn verjüngt; der Querkiel ist sehr zart, die Punkte sind deutlich, ohne Runzeln. Die Stirn ist etwas weitläufiger punktirt. Das Halsschild tritt in der Mitte des Vorderrandes deutlich vor, die Vorderecken sind schwach vortretend, die Seiten weniger gerundet, die Fläche ist dicht, mäfsig kräftig punktirt. Das Schildchen ist schmal, halbkreisförmig. Die Flügeldecken haben aufser der Naht zwei glatte Rippen und eine undeutliche an der Seite, die Punkte stehen dichter und runzliger als auf dem Halsschild. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze verjüngt. Der Fächer ist schlank, länger als der Stiel, deutlich gebogen.

Aposchiza nov. gen. *Schizonychidarum.*

Hinterbrust ohne Fortsatz, Stirn ohne Querkiel, Unterlippe ohne Kiel, mit kleinem Höcker an der Basis; Krallen mit kräftigem Zahn der Spitze näher und schwachem Basalzahn. Körper mit Schuppen. Vorderschienen 2-zähnig, mit schwachem Ansatz eines dritten Zahnes. Der Hinterrand des Halsschildes wulstig; Flügel-

decken ohne Rippen, neben dem Seitenrande, von der Schulter bis zur Spitze, eine kielartige Randlinie. Der Hinterleib durch einen scharf abgesetzten Rand an die Flügeldecken anpassend. Die Fühler sind 10-gliedrig, Glied 2—7 perlschnurförmig von gleicher Gröfse; der 3-blättrige Fächer ist kürzer als der Stiel.

In die Verwandtschaft von *Homoeoschiza* Kolbe (Ann. Belg. 1894, p. 574) zu stellen, aber von kräftigerer Gestalt.

3. *Aposchiza Schulzi* n. sp.

Länge 19 mill., Breite 10 mill. ♂♀. Type 1120.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Von dunkelbrauner Farbe, die Flügeldecken ins röthliche spielend, dicht beschuppt, der Untergrund glänzend durchscheinend.

Das Kopfschild ist kurz, in der Mitte des Vorderrandes nicht gebuchtet, mit breit gerundeten Ecken, grob runzlig punktirt wie die flache Stirn, beide mit feinen Schüppchen. Das Halsschild ist ziemlich gestreckt, die Vorderecken fast spitz, die Hinterecken scharf vortretend; der Vorderrand mit schwachem Hautsaum in der Mitte, hier leicht vortretend, der Seitenrand in der Mitte stark gerundet, nach hinten deutlich geschweift; die Fläche ist dicht grob gerunzelt, die Schüppchen sind nur wenig stärker als auf dem Kopf, in der Mitte lanzettförmig, an den Seiten rundlich, hin und wieder von stärkeren runzligen Knötchen durchbrochen, der Querwulst an der Basis und ein Fleck vor dem Schildchen glatt, glänzend. Das rundliche Schildchen ist leicht beschuppt. Die rippenlosen Flügeldecken sind gleichmäfsig runzlig punktirt, beschuppt mit lanzettförmigen Schüppchen, diese sind beim ♀ überall etwas kräftiger als beim ♂, am auffallendsten auf den Flügeldecken, der Seitenrand ist von den Hinterhüften an etwas eingezogen, hier beginnt auch der Hautsaum. Das gerundete Pygidium ist dicht beschuppt, ebenso der Hinterleib, dessen letzter Ring sehr klein ist. Die Hinterbrust ist leicht behaart, die Seitentheile sind schuppig. Das Maxillartaster-Endglied ist langgestreckt, zugespitzt.

Ich habe mir erlaubt, diese Art Herrn Dr. Julius Schulz in Magdeburg zu dediciren.

Crepischiza nov. gen. *Schizonychidarum.*

Hinterbrust ohne Fortsatz, Stirn ohne Querkiel, Unterlippe glatt, breit; Krallen an der Spitze tief gespalten mit deutlichem Zähnchen an der Basis. Körper nur unten schuppig, oben mit winzigen Härchen. Vorderschienen 2-zähnig. Das Halsschild wenig

quer, ohne Wulst am Hinterrande, mit Hautsaum am Vorderrande. Flügeldecken schlank, ohne Rippen, auf scharf abgesetztem Rand des Hinterleibes aufliegend. Fühler 10-gliedrig, Glieder schwach, Fächer kurz dreiblättrig.

In die Verwandtschaft von *Homoeoschiza* gehörig, von dieser durch das eckige Kopfschild, die schuppenfreie Oberfläche, die tief gespaltenen Krallen besonders verschieden.

4. *Crepischiza usambarae* n. sp.

Länge 17 mill., Breite 8,5 mill. ♀. Type 1121.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Gelbbraun, glänzend, mit zerstreuten, dunkleren, unregelmäfsigen Flecken.

Das Kopfschild ist deutlich vortretend, mit gerundeten Seiten und geradem Vorderrande, grob punktirt, in der Mitte glatt. Die Stirn ist mit denselben groben Punkten noch dichter besetzt, in der Mitte fast frei bleibend. Das Halsschild ist nach vorn stark eingezogen, mit spitzen Vorderecken, der Seitenrand von der Mitte nach hinten gerade mit rechtwinkligen Hinterecken; der Vorderrand ist schwach gebuchtet, schmal gerandet, an demselben dicht, auf der Fläche grob und zerstreut punktirt, der Hinterrand ist leicht rauh. Das Schildchen ist fast punktfrei. Die Flügeldecken sind grob punktirt, mit winzigen Härchen in den Punkten, welche ein klein wenig deutlicher als die des Halsschildes sind. Das Pygidium ist rundlig, sehr dicht, sehr grob und runzlig punktirt, mit winzigen Härchen. Das Abdomen ist auf der Mitte kahl, seitlich mit eiförmig zugespitzten Schüppchen dünn besetzt. Auf den Hinterhüften und der Brust stehen die Schuppen etwas dichter. Die Hinterschenkel sind glatt, auf der Mitte der Hinterschienen ist ein schräger Borstenkranz; die Tarsen sind schlank. Das Maxillartaster-Endglied ist dünn, cylindrisch.

5. *Rhizoproctus usambarae* n. sp.

Länge 15 mill., Breite 7,5 mill. ♂. Type 1119.

Deutsch Ostafrika, Usambara, Hohenfriedeberg.

Rothbraun glänzend mit matten Flügeldecken.

Das Kopfschild ist kurz, flach gerundet mit breit gerundeten Ecken, hohl, mit lanzettlichen, weifsen Schüppchen besetzt. Die Stirn ist breit, auf der Mitte mit glatter Erhabenheit, kräftig beschuppt; der Scheitel ist rauh punktirt, kurz abstehend behaart.

Das Halsschild ist kurz, mit spitzen Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken; der Vorderrand, welcher in der Mitte einen deutlichen Hautsaum hat, ist mit einem schmalen Streifen kräftiger Schuppen eingefasst, am Seitenrand ist der Streif etwas schmäler, in der Mitte des Hinterrandes ist derselbe fast ganz unterbrochen, die glatte Fläche ist quer mit zerstreuten Schuppen besetzt, die in vertieften Punkten stehen, die Mitte mit leicht vertieftem Längsstrich. Das Schildchen ist fast halbkreisförmig, mit feineren Schuppen an den Seiten. Die Flügeldecken sind gleichmäfsig mit feinen punktförmigen Schüppchen weitläufig besetzt, ohne abgesetzte Naht und Rippen. Das Pygidium ist fein beschuppt. Das gewölbte Abdomen ist auf der Mitte der Segmente dicht mit kräftigen Schuppen besetzt. Die Hinterhüften sind kurz und dicht, die Brust lang, wollig behaart. Die Tarsen sind an allen Beinen schlank, das erste Glied der Hintertarsen ist bedeutend kürzer als das zweite. Die Krallen sind gespalten, das innere Zähnchen ist breiter als das Spitzenzähnchen, aber nur sehr wenig kürzer. Die Vorderschienen sind deutlich dreizähnig. Der 3-gliedrige Fächer ist kürzer als der Stiel.

Von dem ***Rhizoproctus aurescens*** Kolbe (Annal. Belg. 1894, p. 571) unterscheidet sich die vorliegende Art dadurch, dafs sie kleiner ist; das Kopfschild ist hohler, die Schuppen sind kräftiger, das Halsschild ist glatter. Einen sehr wesentlichen Unterschied zeigt die Bildung der Krallen: bei ***aurescens*** hat das ♂ einen spitzen länglichen Zahn in der Mitte, beim ***usambarae*** ♂ sind die Krallen an der Spitze deutlich gespalten, wie bei ***Schizonycha*** und wie beim ♀ von ***aurescens***.

Das Weibchen von ***usambarae*** ist noch nicht bekannt.

Potsdam, im April 1903.
